

"Und wann ... ich meine, seit wann ist sie fort?"

"Sie muß wohl schon heute nacht fortgefahren sein. Ihr Bett war unberührt."

"Aber, das ist doch unmöglich! Wahnsinn ist das!" Immer tiefer gerät Bernd in eine kaum zu bändigende Erregung.

Helbing legt sich ins Mittel, sobald er die Lage erfaßt hat. Rasch verständigt er sich mit der Lenz über den Tatbestand, indes Bernd wie ein Irrer vor sich hinstiert.

"Sie sehen die Fassungslosigkeit meines Freundes, der mir heute die Braut zuführen wollte."

"Ob Suse vielleicht gerade davor geflohen ist, Herr Helbing?"

"Das kann ich kaum für wahrscheinlich halten, Fräulein Lenz."

"Hier, diesen mit Maschine geschriebenen Zettel habe ich von ihr gefunden!"

Helbing liest:

"Meine liebe Erika!

Jetzt ist es so weit. Nun muß ich handeln. Das ist für mich gleichbedeutend mit — gehen! Susanne Steinhoff ist nämlich längst gestorben! Glauben Sie nicht, Erika, daß ich verrückt geworden bin. Nein. Nein. Ich bin mir ganz klar. Bald werden Sie mich begreifen, wenn — Sie mich trotzdem lieb behalten. Und wenn — er mich nicht verwirft.

Susanne."

"So wenig ich von all dem begreife, Herr Helbing, so bleibt doch eines für mich bestehen. Und zwar ganz fest und unerschütterlich: Die Suse ist ein grundehrlicher und vornehmer Mensch. Es muß da eine unglückselige Verkettung schwieriger Umstände sie bedrängen..."

"Und das müssen wir eben aufklären!" Plötzlich ist Leben und Bewegung in Bernd gekommen. "Haben Sie Dank, Fräulein Lenz, vielen Dank und helfen Sie uns!"

Auch Helbing schüttelt dem Mädchen die Hand und bittet sie, sich darüber auszusprechen, welcher Art die von ihr vermuteten verhängnisvollen Verkettungen wohl sein könnten.

Das tut Erika nun sehr ausführlich. Erzählt, daß die Kollegin Steinhoff beispielsweise keine Papiere besessen und behauptet habe, diese seien ihr mitsamt ihrem Gepäck am Kölner Bahnsteig verloren gegangen.

"Diese Darstellung war keineswegs glaubhaft, meine Herren, sowie es auch sehr auffallend gewesen ist, daß Suse gar nichts dazu getan hat, diese angeblich in Verlust geratenen Papiere wiederzubekommen und sich auch ebensowenig um die Beschaffung von Ersatzstücken bemüht hat." Und wörtlich gibt sie nun das Gespräch wieder, das sie über diesen Punkt mit Suse geführt hat. Schließlich erklärt sie, sie glaube bestimmt, daß Suse triftige Gründe gehabt haben müsse, einen Strich unter ihr bisheriges Leben zu ziehen.

"Sicherlich ist es auch wahr gewesen, daß sie hatte ins Ausland gehen wollen, aber zum Schluß nicht die Kraft aufgebracht hat, diese Absicht durchzuführen. Als sie mir das erzählte, war keine Spur einer Lüge, Ausflucht oder Beschämung in ihrem Ton."

"Ob wir vielleicht in der Baugesellschaft nachfragen, in der sie zum Schluß in Berlin in Stellung war?" meint Helbing,

Für Pfeife
und Zigarrette



TABAK

FORUM NR 51

LEICHT-AROMATISCH
FEINSCHNITT

Verlangen Sie ihn von Ihrem Lieferanten

"möglicherweise finden wir da einen Anhaltspunkt."

"Ja, das könnte schon sein," entgegnet Erika, "aber ich glaube, Herr Doktor Rainer hört uns überhaupt nicht mehr zu."

"O doch, ich weiß sehr genau, was Ihr sprecht, aber mir kommt plötzlich ein anderer Gedanke, wo vielleicht ein Schlüssel zu Suses rätselhafter Flucht zu suchen wäre."

"Was meinst du, Bernd?"

"Daß gestern allerhand Auffälliges in ihrem Verhalten war, dem ich zuerst natürlich keine Bedeutung beimaß, das mir aber jetzt entschieden zu denken gibt; denn der heutige Tag rückt wohl alles in ein anderes Licht. Es war das, daß Suse mit allen Mitteln, halb scherzhaft, halb ernsthaft verhinderte, daß ich einen Bericht Gödickes, den sie zuerst gelesen hat, auch sogleich zu Gesicht bekam. Wenn ich nun zurückdenke, will

es mir scheinen, als sei Suse nach dem Eintreffen dieses Briefes nervös gewesen, und dann auch wieder traurig... jedenfalls verändert. Der Brief ist hier..."

"Ja, dann ist es aber wirklich hohe Zeit, daß du ihn liest, Bernd. Entweder gibt er wirklich einen Fingerzeig, oder aber du hast dich getäuscht. Jedenfalls müssen wir wissen, woran wir sind."

"Ich habe mit einemmal solche Angst, Franz... hier, bitte, lies du..."

Es ist mäuschenstill im Zimmer, als Helbing den Briefumschlag aufreißt.

Bernds und Erikas Blicke hängen an dem Lesenden, der sich jäh verärbt und murmelt:

"O Gott..."

Da wird Bernds bohrende Angst zum schneidenden Schreck. Er greift nach dem Blatt. Hinter seiner Schulter jagen auch Erikas Augen darüber. Dann flattert es zu Boden...